



DANUBE PRIVATE UNIVERSITY
Fakultät Medizin/Zahnmedizin

Danube Private University TRIBUNE

Ausgabe Nr. 03/Februar 2011

Der Unterschied - staatlich oder privat studieren?

Von Dipl.-Päd. (Univ.) Marga B. Wagner-Pischel, Präsidentin und Mitbegründerin der DPU

Inzwischen hat es sich weit über Österreichs Grenzen hinaus herumgesprochen: Die Danube Private University (DPU) ist die erste und einzige Privatuniversität im deutschsprachigen Raum, die ein Studium im Fach Zahnmedizin mit großem Erfolg anbietet.



Miriam Immenkemper und Jochen Leidlt: „Der gesicherte, individuelle Arbeitsplatz für jeden Studierenden im Labor macht höchste Professionalität möglich“

Entsprechend gespannt erfolgt der Blick von außen auf diese fast schon revolutionäre Entwicklung. Was sich dabei nahezu automatisch aufdrängt, ist der Vergleich des Lehrkonzepts der DPU mit demjenigen der staatlichen Universitäten: Was macht den DPU-spezifischen Unterschied aus? Gibt es überhaupt einen? Wir haben DozentInnen und Studierende befragt.

Die für den Lehrkörper wohl auffälligste Besonderheit im DPU-Studiengang „Zahnmedizin“ ist der Blockunterricht. Wovon man in staatlichen Institutionen träumt, hier in Krems an der Donau ist es verwirklicht: Unterricht über mehrere Tage am Stück, ausschließlich in einem Fach. Die bewusste Abkehr vom traditionell-schulischen „Stundenplandenken“ erlaubt den Studierenden, sich innerhalb eines definierten Zeitraums mit voller Konzentration einem Thema zu widmen.

Die DozentInnen werden in die Lage versetzt, Lehrkonzepte anzubieten, die für die jeweilige Thematik am erfolgversprechendsten sind. In der DPU ist es beispielsweise möglich, die Lehre so zu gestalten, dass vorgegebene Themenfelder von den Studierenden selbstständig erarbeitet werden. In einer kooperativen Unterrichtsform entscheiden studentische Arbeitsgruppen eigenverantwortlich, welche Informationen sie zur Problemlösung benötigen. Dabei können und sollen persönliche Einstellungen und Vorkenntnisse verwertet werden. Mit anderen Arbeitsgruppen tauschen sie informell und formell ihre Ergebnisse und Erfahrungen aus, Rückmeldungen erfolgen vom Dozenten/von der Dozentin und den Studierenden. Das damit verbundene emotionale und kommunikative Lernen fördert die Selbstdisziplin, den sozialen Umgang, stärkt das Selbst-

bewusstsein und entwickelt weitere Kompetenzen jenseits des rein Fachlichen. Ein solches soziales und anwendungsbezogenes Lernen wird innerhalb des heute verbindlichen Bologna-Konzepts zwar ausdrücklich gewünscht, kann an staatlichen Universitäten jedoch allenfalls in Ansätzen verwirklicht werden.

Dafür, dass die Unterrichtsinhalte nicht nur auf dem neuesten Stand, sondern auch didaktisch gut vermittelt werden, sorgt ein mit hochkarätigen DozentInnen bestückter Lehrkörper, der in seiner Fülle und Qualität bereits ein Alleinstellungsmerkmal der DPU ist. Damit verbunden ist die Vermittlung klinikbezogener Inhalte von Beginn des Studiums an. Gibt es eine staatliche Universität, die Erstsemestern eine Vorlesung über die Grundlagen der Endodontie anbietet? Medizinetik? Zahnärztliche Anatomie – und das von einem Anatomieprofessor, der zugleich Zahnarzt ist (Prof. Dr. Udo Stratmann)?

Nein, in der Regel wird an staatlichen Universitäten im vorklinischen Studienabschnitt kein praxisorientiertes, spezifisch zahnmedizinisches Wissen vermittelt. Lehrveranstaltungen wie „Zahnärztliche Fotografie“ und „Dentales Englisch“ – an der DPU ebenfalls „Fächer der ersten Stunde“ – sind für andere Universitäten vollkommenes Neuland. Gerade dies aber, so der DPU-Student Gregor Ley, „weckt bei den Studierenden Motivation und Enthusiasmus und ist somit einem erfolgreichen Studium äußerst zuträglich“.

Privatdozent Dr. Thomas Wrbas ergänzt: „Damit werden Grundlagen der Zahnheilkunde an der Basis des Studiums vermittelt. Eine Vertiefung des Fachs erfolgt während der klinischen Semester.“ Es bleibt natürlich nicht bei der Theorie: In den Praktika im Propädeutikum, vorbildlich betreut von Dr. h. c. Peter Grünebaum, hat jede/-r Studierende seinen/ihren eigenen Arbeitsplatz und muss ihn nicht, wie es an einigen staatlichen Universitäten der Fall ist, mit KommilitonInnen teilen. Auch besteht die Möglichkeit, im zahntechnischen Labor zu üben. Ab dem zweiten Semester finden klinische Famulaturen bei ZahnärztInnen in freien Praxen statt, die die frühe Auseinandersetzung mit dem Beruf eines Zahnarztes/einer Zahnärztin ermöglichen. „Dadurch können wir uns“, wie Student Gregor Ley anmerkt, „von der gelehrten Theorie bereits ein realistisches Bild machen.“

Gleichermaßen von DozentInnen wie von Studierenden – die Erfahrungen mit staatlichen Universitäten haben – geschätzt wird „die professionelle und vertrauliche Atmosphäre“ (Gregor Ley) an der DPU. Es werden individuelle Betreuung sowie Abend- und Wochenendkurse zur Prüfungsvorbereitung angeboten. „Das Verhältnis zwischen ProfessorInnen und Studierenden an der DPU ist persönlicher und die individuelle Förderung ist damit garantiert“, resümiert ein Student mit dreisemestriger Erfahrung eines Zahnmedizin-Studiums an einer Hochschule und mittlerweile zwei Semestern Studium an der DPU.

Das Lehrpersonal seinerseits schätzt „ein hohes Maß an Interesse und Wissensdurst der Studierenden, kombiniert mit den hervorragenden technischen und finanziellen Gegebenheiten, dem angenehmen familiären Charakter und den ‚kurzen Verwaltungswegen‘“ (Klaus Völcker, Lehrbeauftragter für „Zahnärztliche Fotografie“), ferner „die Unmittelbarkeit mit den EntscheidungsträgerInnen, wodurch eine rasche, unbürokratische Vorgehensweise in der Entscheidungsfindung ermöglicht wird“ (Prim.-Univ.-Prof. Dr. Roland Sedivy).

Einmalig ist auch das von der DPU geförderte große Angebot an kulturellen Unternehmungen und Veranstaltungen. Alles zu tun, um „hier das Studieren um einiges interessanter, wirksamer und nachhaltiger zu gestalten“, wie Student Thomas Ulrich äußerte, das ist eine der Bestrebungen dieser Universität.

Man kann das Urteil von HR Prof. Dr. Robert Fischer, dem Vorsitzenden des Qualitätssicherungsrates der DPU, sehr gut verstehen, der „grundsätzlich private Universitäten für besonders sinnvoll und förderungswürdig“ hält. Das Ziel der DPU kann daher nicht sein, „nur“ ebenso gut zu sein wie staatliche Universitäten, sondern vielmehr mit einem qualitativen Vorsprung ins Rennen zu gehen und diesen Abstand kompromisslos zu bewahren. „Das DPU-Motto ‚Das Beste für unsere Studierenden‘“, formulierte ein Dozent kürzlich treffend, „kann nichts anderes heißen als ‚Wir wollen besser sein als die anderen‘.“ Ein ohne Frage hochgestecktes, aber, dank des DPU-Konzepts und des international hervorragenden Lehrkörpers, ein realistisches Ziel. Das macht den DPU-spezifischen Unterschied aus!



Theresa Madaus und Quirin Kutscher: „Die Freude am Studieren ist ein wichtiger Faktor an der DPU“

Editorial

Die beste Zukunft ist eine gute Gegenwart



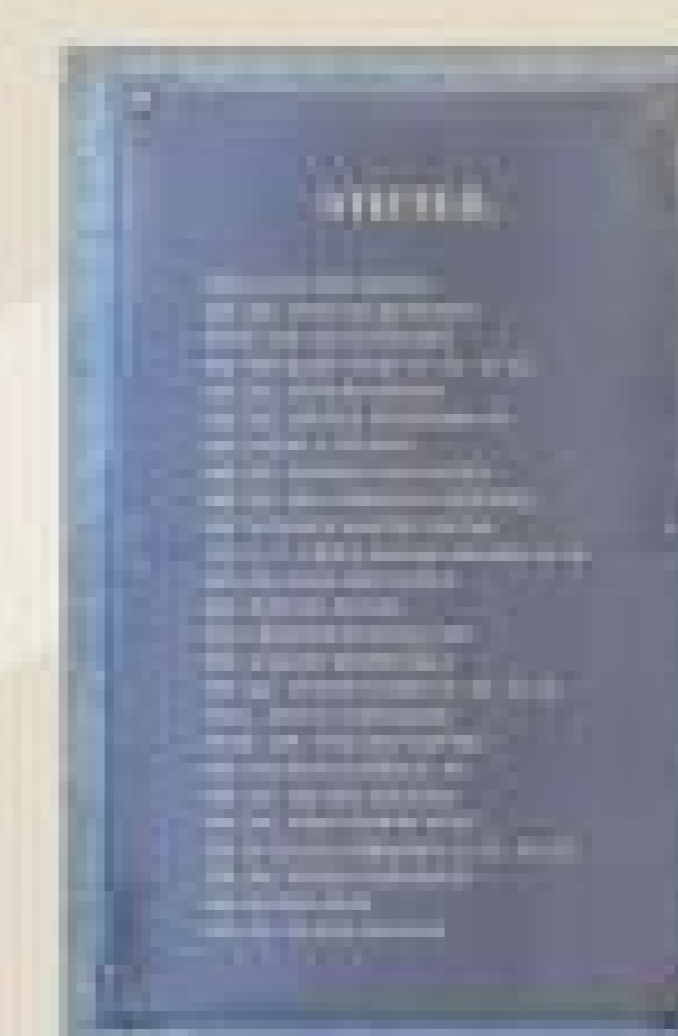
Es gibt keine faszinierendere Aufgabe als an der Ausbildung junger Menschen mitzuwirken, besonders dann, wenn eine neue Universität aufgebaut wird. „Es ist eine einmalige Chance, die einem hier im Leben zuteilwird, an dem dynamischen und kreativen Prozess, dem Aufbau einer Universität teilzuhaben“, so Prof. Dr. Klaus Ulrich Benner.

Dies sehen auch zahlreiche Eltern unserer Studierenden so. Die Freude, neugierig auf Unbekanntes zuzugehen, Verantwortung zu übernehmen, Kräfte zu vereinen, dies formt und ist erstrebenswert, stärkt den Gemeinschaftssinn der Studierenden und aller Beteiligten. Wir bedanken uns mit großer Hochachtung bei den Eltern unserer Studierenden, dass sie mit ihrer wertvollen Erfahrung als PraktikerInnen und auch mit finanzieller Unterstützung beim Aufbau der Universität, der ersten und einzigen Privatuniversität für ein Diplomstudium Zahnmedizin zum Dr. med. dent. im deutschsprachigen Raum Europas, mitwirken. So kreieren z. B. Herr Dr. Elmar und Frau Dr. Sigrid Frank, Eltern von zwei an der DPU inskribierten Studierenden, mit großem Elan und vollem Einsatz einen Master of Science in Computergestützter (3-D) Zahnheilkunde, der für zukunftsorientierte universitäre Weiterbildung steht.

„Die Kommunikation mit den PraktikerInnen der Zahnmedizin, das Wechselspiel zwischen Theorie und Praxis, das bereits im ersten Semester des Grundstudiums einen besonderen Stellenwert einnimmt, ist für unsere Universität von unschätzbarem Wert“, so Dr. Friedrich Henk, der „mit seiner Entwicklung der virtuellen Funktionsanalyse einen Quantensprung in der Wissenschaft der Zahnmedizin vollzogen hat“ (Prof. Dr. Udo Stratmann).

Die Danube Private University (DPU) ist ein lebendiger, kreativer Ort von Lehre, Forschung und der im Aufbau befindlichen Klinik, eine Heimat für neugierige und wissbegierige Menschen, die besondere Anforderungen in der Entwicklung der Gesellschaft wahrnehmen und bewältigen, die ermutigende und bejahende Perspektiven suchen und finden, für eine bessere Zukunft in einer guten Gegenwart. Jeder weiß, Privatuniversitäten werden gebraucht. Sie haben sich weltweit hervorragend bewährt und nehmen in den Universitätsratings Spitzenplätze ein. Dies ist auch ein Bestreben der Danube Private University (DPU).

Sie dankt von ganzem Herzen den StifterInnen, Eltern und Unternehmen, die bereits im ersten Jahr der Existenz und des Aufbaus der Universität finanzielle Unterstützung gewährt haben. Dies wird auf einer StifterInnentafel im Foyer des Sitzes entsprechend namentlich gewürdigt werden.



Nochmals vielen Dank, Ihre
Dipl.-Päd. (Univ.) Marga B. Wagner-Pischel
Präsidentin und Mitbegründerin der Danube Private University (DPU)

„Mortui vivos docent“

Mit diesem Lehrspruch der PathologInnen und AnatomInnen – „die Toten lehren die Lebenden“ – möchte sich Zahnmediziner und Oralanatom Prof.



Dr. Udo Stratmann an der DPU einführen.

Prof. Stratmann gehört zum neu berufenen Lehrkörper und vertritt das Fach der makroskopischen und mikroskopischen Anatomie sowie der Biologie. Prof. Stratmann ist mit seiner Doppelrolle als Zahnmediziner und Oralanatom einer von sehr wenigen Kolle-

gInnen in Europa, die in Lehre und Forschung rund um den Kauapparat bzw. das stomatognathe System anerkannt sind. Sein berufliches Curriculum Vitae imponiert als bemerkenswerte Folge von Stippvisiten in verschiedensten medizinischen Disziplinen mit KooperationspartnerInnen aus der MKG-Chirurgie, der allgemeinen Orthopädie, der allgemeinen Chirurgie, der Unfallchirurgie und der Radiologie.

Seine vielen Aktivitäten im europäischen Ausland fanden Niederschlag in zahlreichen Originalpublikationen, Fachvorträgen und wissenschaftlichen Preisen.

Sein „wissenschaftlicher“ Hafen liegt in der CMD-Forschung, dort ist er Experte für Diagnose und Therapie komplizierter Krankheitsbilder (Bild 1 und Bild 2). Fast die Hälfte der Bevölkerung leidet unter Funktionsstörungen des Kauapparates, die in Fachkreisen als Cranio-mandibuläre Dysfunktion (CMD) bezeichnet werden (Bild 3). Dreh- und Angelpunkt der CMD zur erfolgreichen Behandlung ist das Kauzentrum im Gehirn (Bild 4).

Prof. Stratmann ist als Zahnmediziner für die Studierenden der DPU sehr wertvoll, weil er praktische Erfahrung mit exzellentem theoretischem Hintergrundwissen kombinieren kann (Bild 5). Sein Engagement im Unterricht zeigt sich, wenn man ihn bei der Arbeit, die er leidenschaftlich betreibt, beobachtet. Er wendet als elektronisches Hilfsmittel ein Grafiktablet an, mit dessen Hilfe er seine Power-Point-Bilder farbig illustrieren und verständlich erklären kann (Bild 6).

Die DPU freut sich auf die Zusammenarbeit mit diesem Professor der zahnärztlichen Anatomie, der uns mit einem lateinischen Zitat konfrontiert, das uns Respekt vor unserer eigentlichen Wurzel lehrt:

„*Medicus
curat, natura
sanat*“

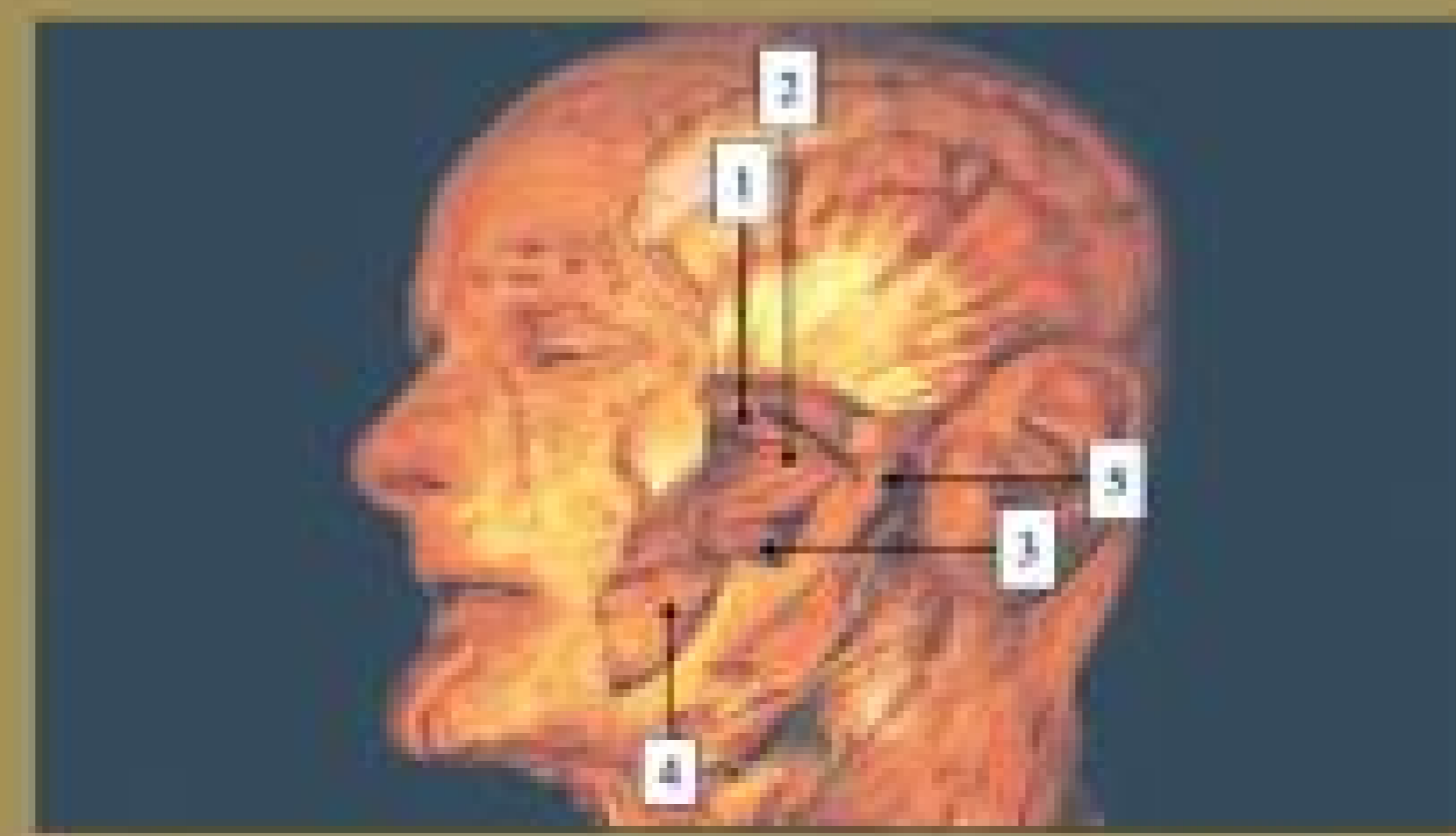


Bild 1: Fotografie eines menschlichen Kopfpräparates mit den wichtigsten Elementen des Kauapparates

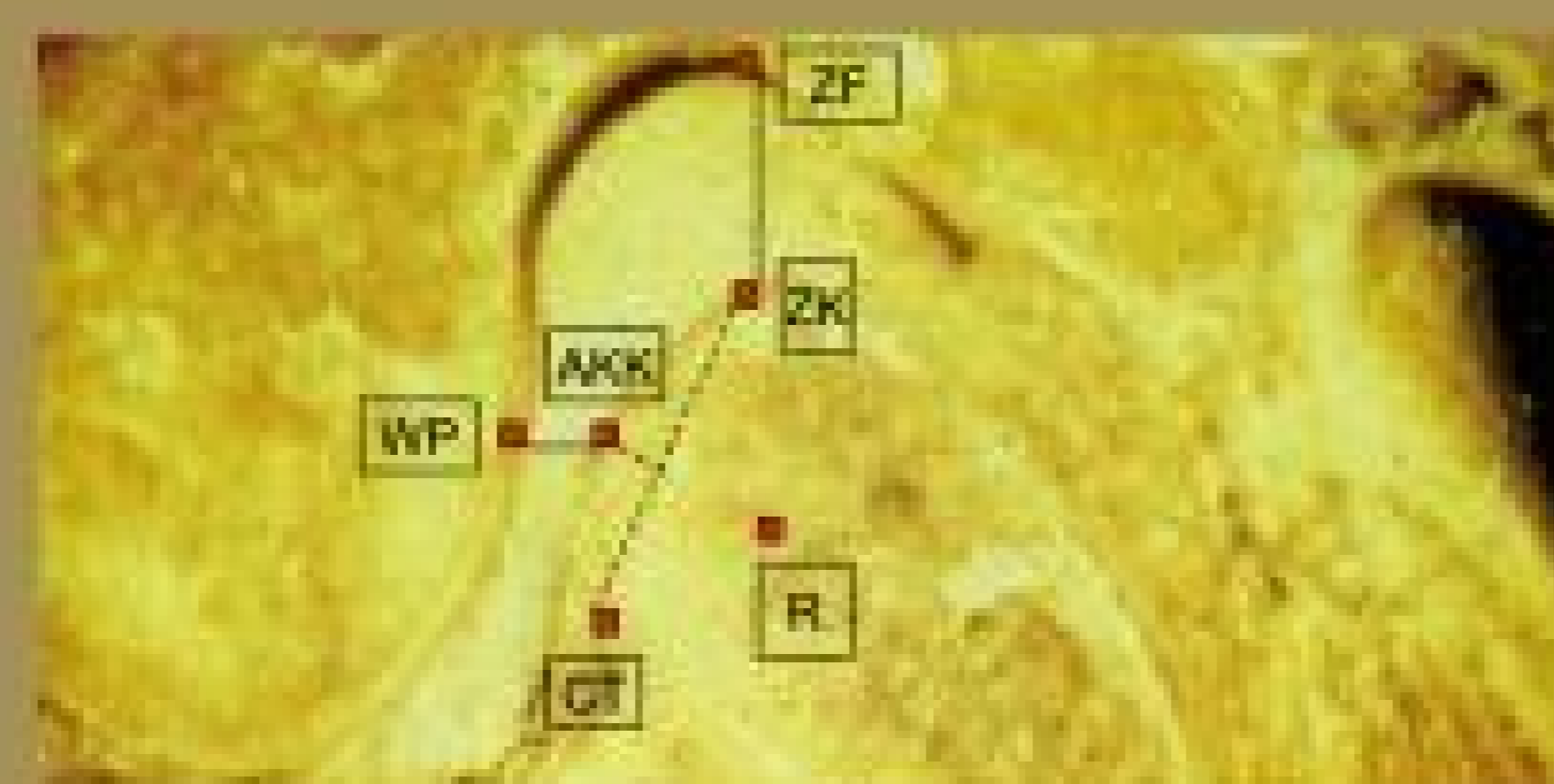


Bild 2: Fotografie eines Sägeschnittes durch ein menschliches Kiefergelenk mit den anatomischen Referenzpunkten zur Neudefinition der Zentrik (paper is submitted)

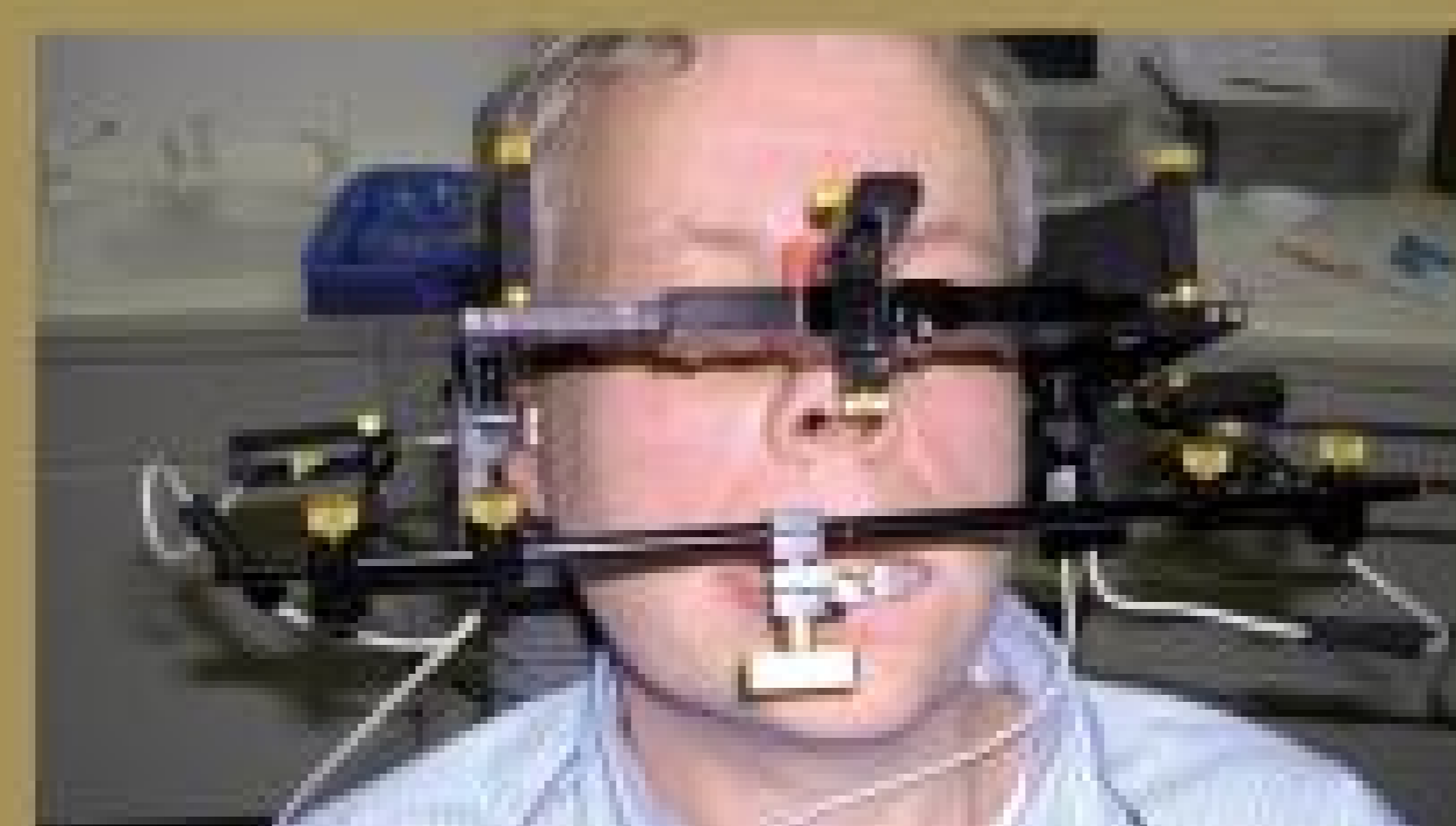


Bild 3: Prof. Stratmann trägt ein Axiographiegerät zur Funktionsdiagnostik seiner Unterkieferbewegungen

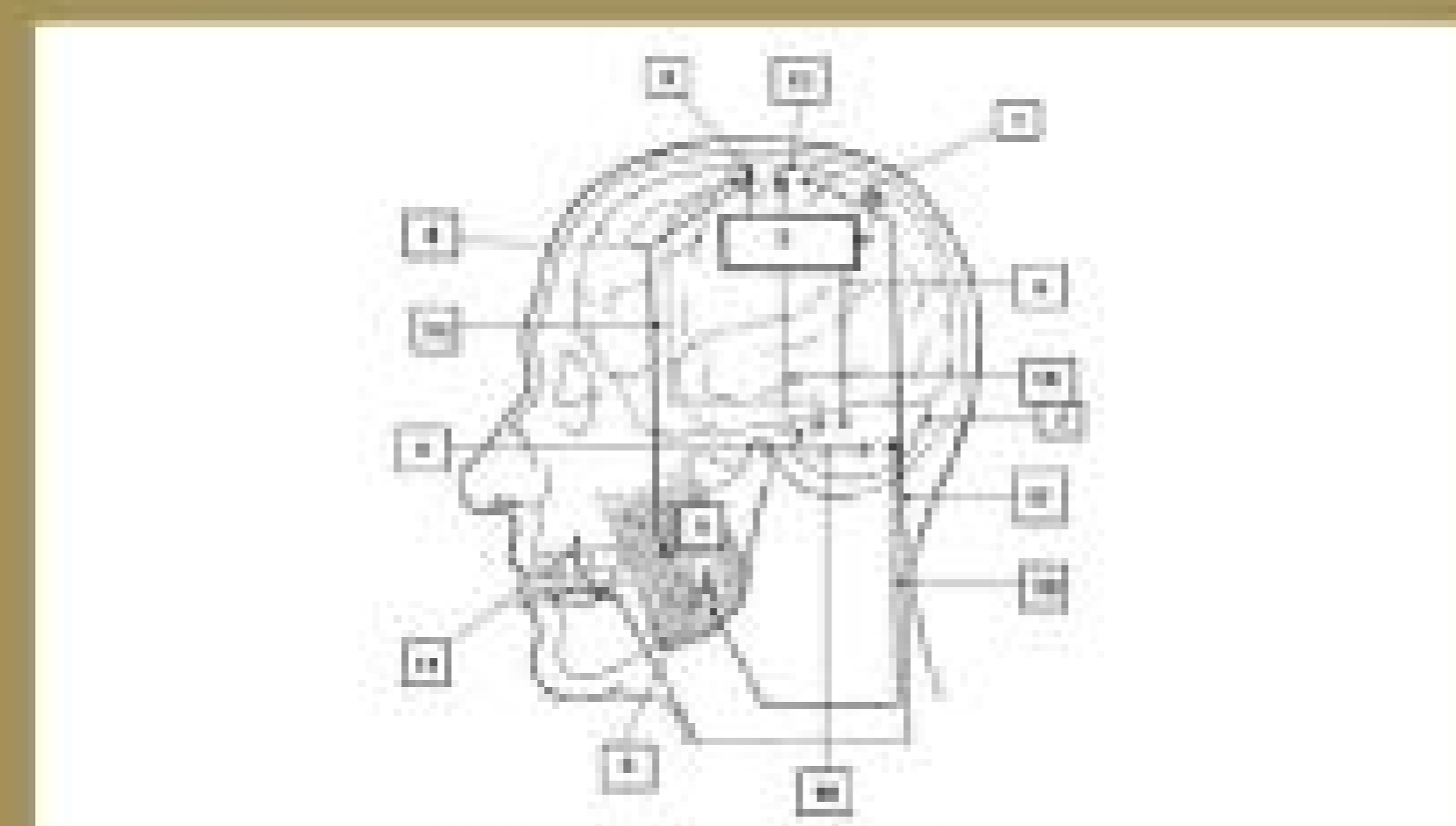


Bild 4: Schemazeichnung des neuromuskulären Steuerungssystems des Kauapparates mit seinem Kauzentrum (2) als wichtigstem Element



Bild 5: Prof. Stratmann erklärt die Struktur des Cranium am Makromodell



Bild 6: Prof. Stratmann erläutert die Struktur eines Molaren im Längsschnitt und beschriftet die einzelnen Gewebekomponenten mit seinem elektronischen Zeichenstift

Rede des Rektors Prof. Dr. Dr. Dieter Müßig zur

Immatrikulationsfeier der 3. Studiengruppe „Zahnmedizin“



Prof. Dr. Dr. Dieter Müßig, Rektor der Danube Private University (DPU)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Gäste der DPU,

in meiner Eigenschaft als Rektor der Danube Private University (DPU) ist es mir eine besondere Ehre und aufrichtige Freude, Sie, liebe Studienanfänger und Studienanfängerinnen, und Sie, liebe Eltern, an der DPU begrüßen zu dürfen. Es ist nun fast genau ein Jahr her, dass wir am 21. September 2009 den Studienbeginn an der DPU feierlich und mit zahlreichen Ehrengästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft feiern konnten.

Diejenigen, die damals ihr Studium begonnen haben, sitzen heute und jetzt in ihrer ersten großen Prüfung, der SIP 1, und haben damit – zumindest die, die die Prüfung bestehen werden – den ersten Studienabschnitt abgeschlossen. Vieles hat sich zwischenzeitlich ereignet und unsere Universität hat sich prächtig entwickelt. Herausragendes Ereignis ist sicherlich der Kauf des Schulgebäudes in Stein, der es jetzt ermöglicht, vorklinische und klinische Einrichtungen zu planen und zu bauen. Erwähnt sei aber auch, dass ein spezifisches Unterrichtsfach an der DPU, genannt „Berufsfeldkennung“, mit großem Erfolg umgesetzt werden konnte. Das praxisnahe Kennenlernen des künftigen Berufes hat bei allen Studierenden die anfängliche Skepsis gegen dieses Praktikum in Begeisterung umschlagen lassen.

Erfolg hat, einem Sprichwort zufolge, bekanntermaßen viele Väter. Die prächtige Entwicklung der DPU hat neben vielen Vätern auch viele Mütter. Allen voran unsere Präsidentin und Gründerin, Dipl.-Päd. (Univ.) Marga B. Wagner-Pischel, die mit dem für sie typischen und unverwechselbaren Elan und Schwung die Entwicklung vorangetrieben hat. Aber auch alle anderen MitarbeiterInnen haben fleißig und kräftig an dem Karren mitgezogen und ihn ein gutes Stück Weges vorangebracht. Dafür möchte ich allen an dieser Stelle ganz herzlich danken. Mein besonderer Dank gilt den Studierenden der beiden Semester, die aktiv, konstruktiv und mit Begeisterung studiert und mitgearbeitet haben. Ihr habt es toll gemacht – macht bitte so weiter!

Ich hoffe sehr, dass Sie, liebe Studienanfängerinnen und Studienanfänger, sich rasch in die mittlerweile verschworene Gemeinschaft der DPU-Studierenden einleben werden. Ich bin überzeugt, dass unsere Studierenden Sie mit offenen Armen begrüßen und aufnehmen werden. An unserer Universität steht die Gemeinsamkeit aller im Mittelpunkt und nicht der Konkurrenzkampf. Hier muss niemand den anderen ausstechen, um sich selbst einen Praktikums- oder Arbeitsplatz zu sichern.

Doch nicht nur in diesem Punkt soll sich die DPU von den öffentlichen Universitäten unterscheiden. Wir wollen uns als private Universität so weit wie möglich und sinnvoll eigenständig profilieren. Nur wenn wir anders sind, haben wir eine

Existenzberechtigung. Nur dann, wenn wir ein eigenes Profil besitzen, können sich Studierende bewusst für ein Studium an der DPU entscheiden und sich überzeugt zur DPU bekennen.

Die Gründe, warum Sie sich für ein Studium gerade an dieser Universität entschieden haben, sind sicherlich genauso unterschiedlich wie Sie, die Studienanfänger und Studienanfängerinnen, selbst. Warum auch immer, Sie haben sich mit Ihrem Entschluss, an einer Privatuniversität zu studieren, für ein Zukunftsmodell entschieden. Das System von ausschließlich staatlichen Universitäten wird bald nicht mehr finanzierbar sein. Die stärkere Öffnung des Bildungssystems für private Bildungsinstitute wird schon bald zur finanziellen Notwendigkeit werden. Spätestens die Einhebung von finanziell wirksamen Studiengebühren wird seitens der ZahlerInnen höhere Qualitätsanforderungen an die Universitäten hervorrufen. Der Zweifel sei erlaubt, dass die öffentlichen Universitäten mit ihrem schwerfälligen Verwaltungsapparat diesen höheren Ansprüchen gerecht werden können.

Die staatlichen Universitäten stecken in einer Krise. Diese Krise beschränkt sich nicht auf die Finanzierung, wie es derzeit in allen Medien ausgiebig dargestellt wird. In meinen Augen wesentlich gravierender als die Finanzfrage sind die strukturellen Probleme, die sich in einem seit mehr als 20 Jahren andauernden Umbauprozess der Universitäten widerspiegeln, der aber bisher ohne deutlich sichtbaren Erfolg geblieben ist. Das bedeutendste Defizit jedoch ist die größtenteils politisch herbeigeführte geistige Sinnentleerung der Universitäten.

Qualität von Universität und Bildung wird heute von den verantwortlichen Stellen der EU und der OECD und auf der Ebene der nationalen Regierungen als eine in Zahlen darstellbare Größe betrachtet. Die Universitäten werden dazu getrieben, ein möglichst umfangreiches wertfreies Faktenwissen in möglichst kurzer Zeit an eine möglichst große Zahl von Studierenden zu vermitteln. Damit geht nicht nur die Individualität der Universitäten verloren, sondern auch der qualitative Charakter von Universität und von Bildung. Denn Bildung ist mehr als die Summe des Wissens und des Könnens. Bildung ist, wie man mit dem Wissen und Können umgeht und wofür man es gebraucht. Bildung umfasst ethische und geistige Werte – auch und vielleicht gerade in den Natur- und Biowissenschaften einschließlich der Medizin.

An diesen entscheidenden Punkten haben wir als Privatuniversität die Chance, kontrapunktische Akzente zu setzen, und

vor allem deshalb sind wir ein Zukunftsmodell. Ein Grundsatz der DPU ist die effiziente Wissensvermittlung. Neben Vorlesungen, Seminaren und Praktika geben Tutorien die Möglichkeit zur interaktiven Vertiefung des Wissens und zum Austausch der Meinungen.

Die Vermittlung von Wissen erfolgt im Kontext des Bewusstseins der physischen und psychischen Einheit des Menschen und seiner ethischen und geistigen Dimensionen. Wissen soll nicht wertfrei vermittelt werden, sondern so, dass es zur eigenen geistigen Auseinandersetzung anregt. Natürlich lassen sich bei diesem Konzept der Lehre Reibungen zwischen DozentInnen untereinander und zwischen DozentInnen und Studierenden nicht vermeiden. Aber das ist auch gar nicht gewollt. Reibung im physikalischen Sinne ist ein typisch irdisches Phänomen – wird sie doch ganz wesentlich durch die Gravitation bestimmt.

Im sozialen Leben entsteht sie durch die Auseinandersetzung des Einzelnen mit seinen Mitmenschen und ist Voraussetzung einer gesellschaftlichen Dynamik und die Grundlage von Erziehung und Bildung. Bildung ist kein statischer Zustand, sondern ein mehrdimensionaler, interaktiver Prozess, der von allen Beteiligten ein hohes Engagement verlangt. Lernen an der DPU erfordert mehr, als sich hinter Hörsaalbänken oder Büchern zu verschanzen. Lehren ist mehr als die emotionslose frontale Beschallung der Studierenden mit Fakten. Lehren und lernen an der DPU sind eine Herausforderung an den ganzen Menschen.

Der Mensch, ob als PatientIn, als Arzt/Ärztin oder als Kommilitone/Kommilitonin steht im Mittelpunkt der Lehre an der DPU. Dieser Grundsatz ist prägend für die Leitlinien der Lehre an unserer Universität. Wie bereits erwähnt, betrachten wir den Menschen als physische und psychische Einheit vor dem Hintergrund seiner ethischen und geistigen Wesenheit.

Das stomatognathe System wird deshalb als wichtiger Teil der physischen, psychischen und geistigen Wesensgliederung des Menschen vermittelt, der in ständiger und wechselseitiger Interaktion zum Gesamtgefüge Mensch steht.

Ein spezifisches Merkmal der zahnärztlichen Ausbildung ist deshalb die Vermittlung eines umfangreichen medizinischen Verständnisses. In einem älteren Studienentwurf wurde den medizinischen Fächern ein weitaus größerer Raum beigemessen. Wir mussten diesen Studienplan allerdings aufgrund berufsrechtlicher Bedenken des Akkreditierungsrates zu der jetzt gültigen Form abändern. Es blieb uns aber unbenom-



Die Studierenden Kai Oliver Stehle und Jon Hoberg (4. und 5. v. l.) mit ihren Familien (beide Väter sind Zahnärzte)



Robert Wagner M. A. und HR Prof. Dr. Robert Fischer heißen die Erstsemester willkommen

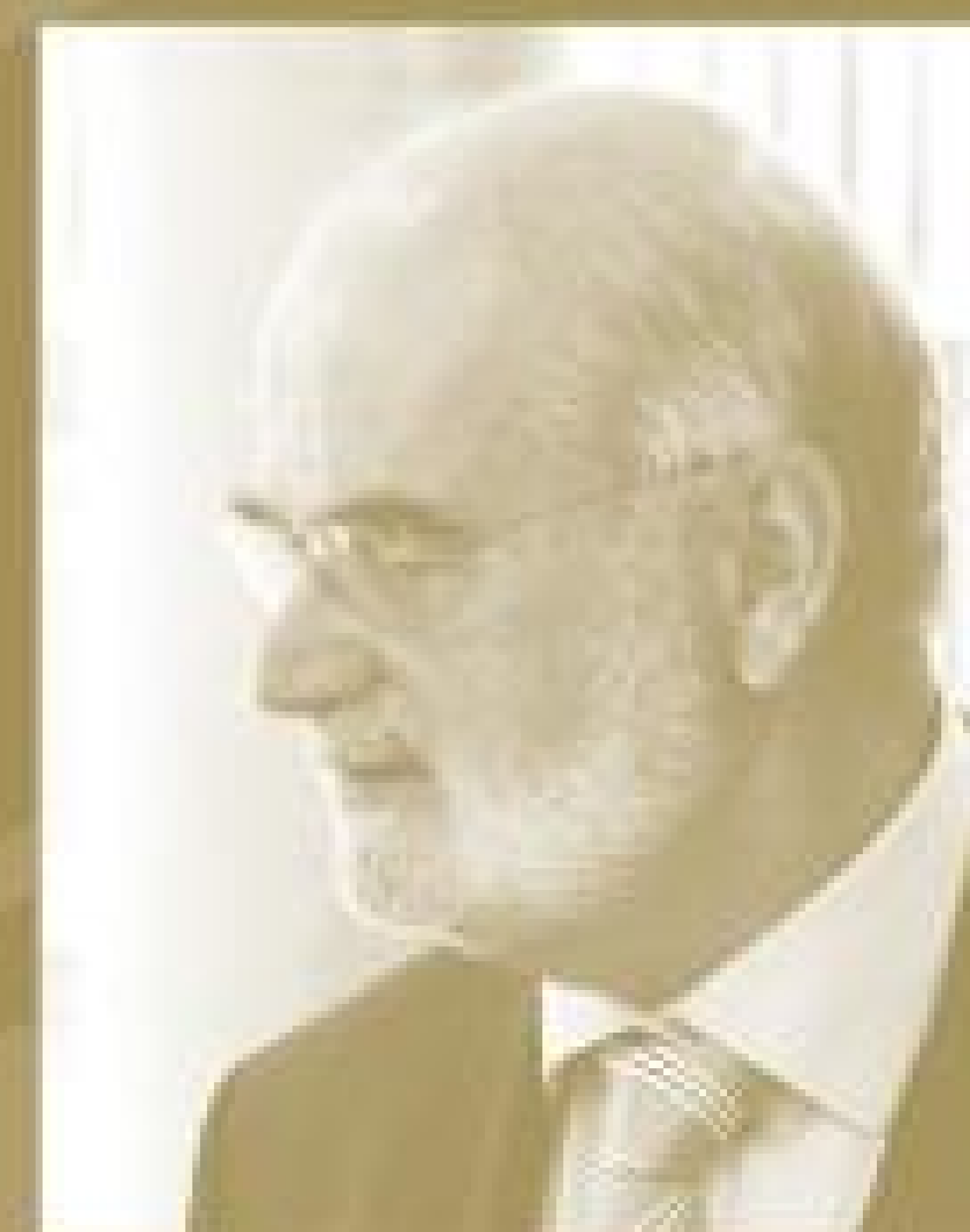


Mitbegründer der Danube Private University (DPU) Jürgen Pischel mit Stefanie Wagner M. A.



Die Studiengruppensprecher der 2. Studiengruppe der DPU, Franziska Teichert und Jean Raoul Gruner, führten die neuen KommilitonInnen mit einer einfühlsamen Rede in das neue studentische Leben in Krems ein

Jubiläum - 25 Jahre für die Zahnärzte tätig



Von HR Prof. Dr. Robert Fischer

Unter den Zahnärzten/-ärztinnen haben sie Freunde und Feinde, jedoch mehr Freunde als Feinde, sonst wären sie nicht so erfolgreich. Dipl.-Päd. (Univ.) Marga B. Wagner-Pischel, die Präsidentin der Danube Private University (DPU), und Jürgen Pischel sind in diesem Jahr bereits ein Vierteljahrhundert für die Zahnärzteschaft im deutschsprachigen Raum Europas tätig und haben immer wieder den Mut, Neues zu kreieren.

1985 gründete Jürgen Pischel als Chefredakteur und Herausgeber die „DZW – Die Zahnarztwoche“, eine freie, unabhängige Zeitung jenseits der Kammerorgane, die immer für frischen Wind sorgte. Dipl.-Päd. (Univ.) Marga B. Wagner-Pischel half ihm dabei, das neue Medium auf dem Markt zu etablieren.

1995 gründeten die beiden die „ANZ – Akademie für Naturheilkunde in der Zahnmedizin“ und stellten ein erstes geschlossenes Curriculum in der naturheilkundlichen Zahnmedizin vor. Dies wurde zu einem großartigen Erfolg. Gemeinsam mit den Fachgesellschaften lehrte eine Kursreihe alle wichtigen Bereiche naturheilkundlicher Zahnmedizin, so z. B. Regulationsmedizin, Akupunktur, Homöopathie, Mikrobiologie/Neuraltherapie, Kinesiologie, Hypnose, KFO, gesunde Ernährung usw.

Anlässlich eines Besuches der Donau-Universität Krems im Jahre 1999 gemeinsam mit dem damaligen Präsidenten der Bundeszahnärztekammer, Herrn Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, gewann das Ehepaar Wagner/Pischel einen tieferen Einblick in die Arbeitsweise der Donau-Universität, die postgraduale Universitätslehrgänge für berufstätige AkademikerInnen aus schrieb. Dies hatte zur Folge, dass das Unternehmen PUSH GmbH geboren wurde: Postgraduale Universitätslehrgänge für Heilberufe. Master-of-Science-Fachspezialisierungen für die Zahnärzteschaft, zunächst im deutschsprachigen Raum Europas, wurden von der PUSH GmbH entwickelt und zu einem grandiosen, mittlerweile weltweiten Erfolg. Die Master-of-Science-Universitätslehrgänge Parodontologie, Kieferorthopädie, Implantologie, Orale Chirurgie, Ästhetisch-Rekonstruktive Zahnmedizin, Prothetik und Funktion haben mittlerweile 2.200 Zahnärzte/-ärztinnen absolviert. Sie werden bereits auch in englischer Sprache von einer internationalen Klientel besucht. Die PUSH GmbH als Partner der Donau-Universität Krems, exklusiv weltweit für das Zentrum für Interdisziplinäre Zahnmedizin und Technologie tätig, machte dieses zur erfolgreichsten Einrichtung der Donau-Universität Krems. Ein Netzwerk von 80 hochangesehenen WissenschaftlerInnen aus dem deutschsprachigen Raum Europas steht der PUSH GmbH zur Verfügung, das von besonders weiterbildungsinteressierten Zahnärzten/-ärztinnen evaluiert wird.

men, viele der geplanten Inhalte in den bestehenden Lehrplan einfließen zu lassen. Vor diesem Hintergrund wird der Gedanke der Prävention und der Präventivmedizin und -zahnmedizin hoch gewichtet.

Wir sind deshalb sehr glücklich darüber, dass wir Herrn Prof. Dr. Hahn, bisher an der Universität Tübingen tätig und vielen von Ihnen sicherlich aus dem Bereich der Fortbildung bekannt, zum Leiter der Abteilung „Präventive Zahnmedizin“ an unserer Universität berufen konnten.

Nach dem Konzept der primär präventiven Zahnmedizin wird die Frage der Biokompatibilität und des Tissue-Engineering in Zukunft eine große Rolle auch in der täglichen Praxis spielen. Für das Verständnis dieser wichtigen Teilbereiche der modernen Zahnheilkunde bieten wir sehr intensiven Unterricht in den Fächern Anatomie, Biochemie und

Ein synergetisches Paar: Dipl.-Päd. (Univ.) Marga B. Wagner-Pischel, Präsidentin und Gründerin der DPU, und Jürgen Pischel, Gründer der DPU



„Gespräche und langjährige freundschaftliche Verbindungen mit den WissenschaftlerInnen aus der Zahnmedizin ließen Visionen und Träume entstehen. 2006 wurde die Idee zur Gründung einer privaten Universität für ein Grundstudium Zahnmedizin für den deutschsprachigen Raum Europas geboren. Jetzt, seit 2009, gibt es sie, die Danube Private University (DPU). Der kreative und dynamische Prozess im Zuge des Wachstums solch einer Universität und die Kommunikation mit den jungen Studierenden und ihren StudiengruppensprecherInnen mit hohem Verantwortungsgefühl und großartigem Elan sind unwiederbringliche, einmalige Lebenserfahrungen. Trotz der harten Arbeit, des starken Einsatzes und des Gegenwindes, der verkräftet werden muss, wenn man etwas Neues kreiert, ist dieser Aufbau ein großartiges Geschenk und eine Krönung für unser Lebenswerk“, so die Präsidentin der DPU.

Nach ihrer langjährigen Tätigkeit als Art-Consultant – hier hat Dipl.-Päd. (Univ.) Marga B. Wagner-Pischel mit der Kunstkommision des Deutschen Bundestages unter Leitung von Dr. Rupert Schick, dem Deutschen Bundesrat in der Ära von Prof. Georg B. Oschatz, der Konrad-Adenauer-Stiftung, dem Staat

Physiologie an. Die Unterrichtsinhalte dieser Fächer werden an die spezifischen Bedürfnisse der Zahnheilkunde angepasst und untereinander koordiniert. Das ist ein Novum, das es bisher an keiner anderen deutschsprachigen Universität gibt. Darauf sind wir sehr stolz! Denn üblicherweise erhalten die ZahnmedizinerInnen den gleichen Unterricht wie die HumanmedizinerInnen, was zu Unsinnigkeiten und zu Defiziten führt. Die Koordination und den Unterricht im Fach Anatomie übernimmt Herr Prof. Dr. Stratmann, bisher an der Universität Münster tätig, der zum Leiter des Zentrums „Anatomie“ berufen wurde.

Zusammen mit Herrn Prof. Dr. Dr. Schedle, der ab dem Sommersemester 2011 von der Medizinischen Universität Wien kommend das Zentrum „Zahnerhaltung“ der DPU leiten wird, wird Prof. Stratmann den Forschungsschwerpunkt „Zahnärztliche Materialien“ etablieren.

Israel mit dem Vizepräsidenten der israelischen Koesset, Herrn Dov Ben-Meir, beratend zusammengearbeitet – ist es ihr zurückblickend auf die letzten Jahrzehnte dennoch eine Freude, gemeinsam mit ihrem Mann Jürgen Pischel und den Zahnärzten/-ärztinnen sowie den WissenschaftlerInnen der Zahnmedizin neue und innovative Wege in der beruflichen Weiterbildung, vor allem auch in einem Grundstudium der Zahnmedizin mit ihren Unternehmen PUSH GmbH und DPU, entwickelt und vorangetrieben zu haben. „Bildung gehört zu den höchsten Werten einer Gesellschaft und steht für Freiheit und Demokratie“, so Dipl.-Päd. (Univ.) Marga B. Wagner-Pischel.

Die Danube Private University (DPU) ist gerade dabei, für die Zahnärzte/-ärztinnen aus dem arabischen und osteuropäischen Raum Fulltime-Studien in englischer Sprache durchzuführen. Aufgrund der vielen Anfragen aus dem Ausland wurde auch ein MBA „Development in Health Systems“ entwickelt. „Viele Länder sind daran interessiert, bei dem Aufbau von Gesundheitssystemen Hilfe zu erhalten, und das ist ein Engagement, das die DPU für die Zukunft gerne einbringt“, erklärt die Präsidentin der DPU.

Auf dem Gebiet der restaurativen Zahnheilkunde werden CAD-CAM-Verfahren zum festen Bestandteil der Lehre werden. Die Verhandlungen zur Besetzung des Zentrums „Zahnärztliche Prothetik“ sind dahingehend erfolversprechend am Laufen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Studierende, als Rektor dieser noch kleinen, aber zunehmend feinen Universität sehe ich die Entwicklung unseres Hauses auf einem guten Wege. In dem Bewusstsein, dass Sie, liebe Eltern, uns das Wichtigste in Ihrem Leben, Ihre Kinder, anvertraut haben, verspreche ich Ihnen, mich mit ganzer Kraft für den Ausbau der Universität und eine hohe Qualität des Studiums einzusetzen. Für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanke ich mich ganz herzlich. Ihnen, liebe Studierende, wünsche ich für das beginnende Semester viel Erfolg, viel Glück und Freude.

Prof. Dr. Rainer Hahn nimmt den Ruf nach Krems an



Prof. Dr. Rainer Hahn, Lehrstuhl für präventive Zahnheilkunde an der DPU

Prof. Dr. Rainer Hahn wird sein großes Wissen in der Zahnmedizin als Professor für präventive Zahnheilkunde an die Studierenden der Danube Private University (DPU) in Krems an der Donau weitergeben. „Ich freue mich sehr auf die Aufgabe, den Studierenden in Krems an der Donau die Herausforderungen und Entwicklungspotenziale in der Zahnmedizin zu vermitteln“, so Hahn bei der Antrittsveranstaltung.

Hahn blickt auf eine langjährige Lehrerfahrung zurück: 1995 habilitiert er an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und bekommt die Lehrbefugnis als Privatdozent im Fachgebiet Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde verliehen. Ein Jahr später erhält er zusammen mit Prof. Dr. Claus Lüst die Leitung des Steinbeis-Transferzentrums Dentalmedizin in Tübingen. Für seine Forschungstätigkeit wird Hahn 1998 die höchste Auszeichnung in der Zahnmedizin – der Miller-Preis der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde – verliehen.

Die Danube Private University (DPU) freut sich auf die Zusammenarbeit mit diesem Wissenschaftler, der neueste Erkenntnisse der Zahnmedizin vermittelt.



Nähere Informationen zu allen Studien erhalten Sie bei:

Stefanie Wagner M. A.
Tel.: +43 2732 70478
E-Mail: Stefanie.Wagner@DP-Uni.ac.at

Porto
zahlt
Empfänger



DANUBE PRIVATE UNIVERSITY
Forum Neubau/Zahnstraße 23

Tel.: +43 2732 70478
Fax: +43 2732 70478-7060
E-Mail: info@DP-Uni.ac.at
www.DP-Uni.ac.at

An die
Danube Private University (DPU)
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 23
Campus West
A-3500 Krems an der Donau



Fordern auch Sie für Ihre Tochter oder Ihren Sohn
Unterlagen zu einem Studium an der DPU an:

- Grundstudium Zahnmedizin zum Dr. med. dent.**
an der DPU in Krems an der Donau (Österreich),
Beginn SS März 2011, Beginn WS September 2011

Möchten Sie als praktizierende Zahnärztin oder praktizierender Zahnarzt selbst
studieren, so nutzen Sie die Chance zur postgradualen universitären Weiterbildung:

- Master of Science Kieferorthopädie (M. Sc.)**
DUK/PUSH, Studienort: Krems an der Donau (Österreich), Beginn März 2011
- Master of Science Oral Surgery/Implantology (M. Sc.)**
Universitätslehrgang in englischer Sprache
DUK/PUSH, Studienort: Krems an der Donau (Österreich), Beginn März 2011
- Master of Science Orale Chirurgie/Implantologie (M. Sc.)**
DUK/PUSH, Studienort: Bonn (Deutschland), Beginn Februar 2011
- Master of Science Endodontie (M. Sc.)**
DUK/PUSH, Studienort: Bonn (Deutschland), Beginn Dezember 2010 (Quereinstieg möglich)
- Master of Science Ästhetisch-Rekonstruktive Zahnmedizin (M. Sc.)**
DUK/PUSH, Studienort: Bonn (Deutschland), Beginn Dezember 2010 (Quereinstieg möglich)

PUSH

Anmeldung:
Danube Private University (DPU), Dr.-Karl-Dorrek-Straße 23, Campus West, A-3500 Krems an der Donau,
Tel.: +43 2732 70478, Fax: +43 2732 70478-7060, E-Mail: info@DP-Uni.ac.at

Absender:

Name

Telefon

Adresse

E-Mail



THE ONLY THING YOU NEED TO KNOW IS WHO YOU ARE
TO LOOK INSIDE YOURSELF AND SEE A THOUSAND STARS
THE GLORY IS IN YOUR HEART THEN EVERYTHING YOU
LOOK UPON WILL BE THE GREATEST TREASURE AND
THE WONDER IS THAT ALL OF IT IS YOURS

HEAVEN IS A PLACE THAT ONLY YOU CAN FIND
IT'S SOMEWHERE UNDERNEATH ALL WHAT IS ON YOUR MIND
HEAVEN IS PART OF YOU THAT NEVER DIES OR FADES AWAY,
JUST SOMETIMES GETS FORGOTTEN WHEN THE RAINY
SEASONS GET TOO LONG

AS LONG AS THERE IS A VOYAGE AWAY THERE'S
ALWAYS A JOURNEY BACK

(„As long as there is a voyage away“ Rebekka Bakken)

Der DPU Sporting Club:

*Ehrgeiz,
Ausdauer
und Teamgeist fördern*



Robert Wagner M. A. und Andreas Petschelt gründeten mit viel Enthusiasmus den DPU Sporting Club

Die Danube Private University (DPU) gründete im Juli 2010 mit dem „DPU Sporting Club“ ihren eigenen Sportverein und wird zunächst die Sportarten Tennis, Fußball und Leichtathletik anbieten. Während sich die Leichtathletik noch im Aufbau befindet, aber im Sommer 2010 hier auch bereits erste Trainingseinheiten stattgefunden haben, gibt es im Tennis und Fußball schon erste Ansätze im Spielbetrieb. Mit dem Sporting Club möchte die DPU den bei ihren Studierenden stark ausgeprägten Ehrgeiz und Teamgeist noch weiter fördern.

Erste Matches trugen die TennisspielerInnen bereits auf den Sandplätzen des Tennisclubs in Dürnstein aus. Hier entwickelte sich auch die Idee des Sporting Clubs. Für die Sommersaison 2011 ist geplant, am niederösterreichischen Meisterschaftsspielbetrieb mitzuwirken. So wird das Team der DPU als neuer Verein zwar ganz unten (Kreisliga F) anfangen müssen, aber bei dem Potenzial an SpielerInnen, die an der DPU studieren, wird von den SportlerInnen als Ziel der Durchmarsch in die Kreisliga A angepeilt. Da man dafür natürlich Tennisplätze braucht, stand die DPU mit unterschiedlichen Tennisvereinen der Region in regen Verhandlungen und hat auch bereits eine Lösung gefunden. Zweimal in der Woche wird es nun auf drei Plätzen ein dreistündiges Teamtraining geben. Zudem wurden für die Meisterschaftsheimspiele beim gleichen Club (circa einen Kilometer vom Universitätscampus entfernt) Plätze gemietet. Dem Start in der nächsten Saison steht also nichts mehr im Wege.

Die Fußballer spielen momentan zweimal pro Woche auf den Plätzen des Fußballclubs in Stratzing (circa zwei Kilometer von Krems an der Donau entfernt). Auch hier soll langfristig gesehen in den Meisterschaftsspielbetrieb Niederösterreichs eingestiegen werden.

Die DPU fördert begabte junge Menschen aus dem kulturellen Bereich

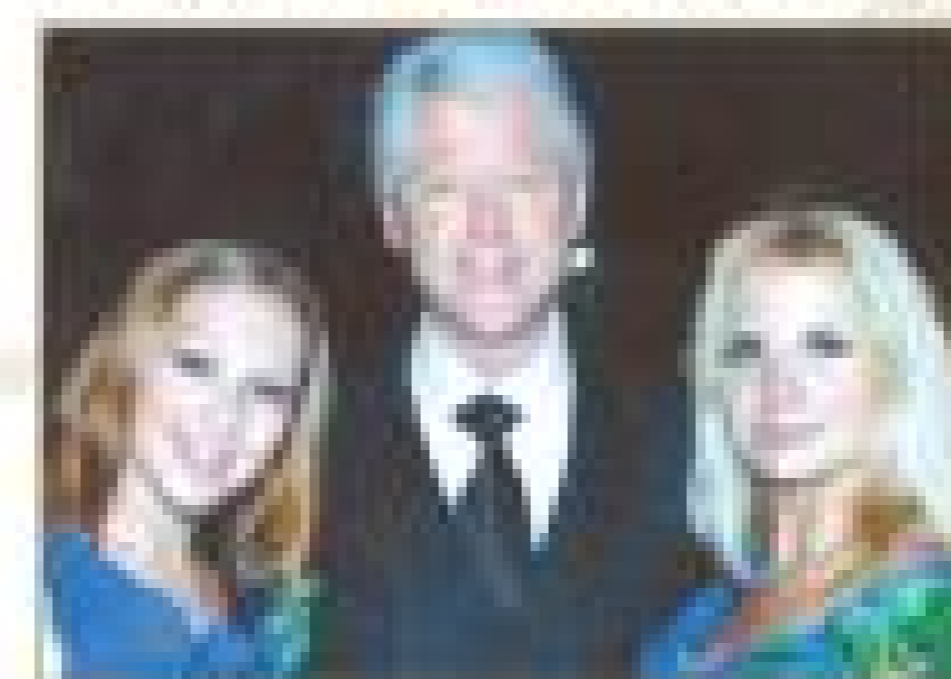
Im Rahmen eines breiten Bildungsspektrums und kultureller Angebote an die Zahnmedizin-Studierenden wird die Danube Private University (DPU) am 3. Dezember 2010 russische „Wunderkinder“ aus dem Bereich der Musik nach Krems an der Donau zu einem Konzert einladen.

Veranstaltungsort ist die 1224 erbaute Minoritenkirche, die ein großartiges Ambiente zu bieten hat. Die Danube Private University (DPU) möchte mit diesem Konzert begabten jungen MusikerInnen aus Moskau die Möglichkeit eröffnen, ihr Können zu präsentieren. Das Projekt veranstaltet sie gemeinsam mit der Botschaft der Russischen Föderation. Anlässlich eines Zusammentreffens zwischen Seiner Exzellenz, dem Botschafter Sergej J. Netschajew, und der Präsidentin der Danube Private University (DPU), Dipl.-Päd. (Univ.) Marga B. Wagner-Pischel, wurden weitere Pläne geschmiedet: eine Partnerschaft der DPU mit einer russischen Universität für Zahnmedizin und weitere gemeinsame Bildungsaktivitäten.



Dipl.-Päd. (Univ.) Marga B. Wagner-Pischel mit Seiner Exzellenz, dem Botschafter der Russischen Föderation, Herrn Sergej J. Netschajew

Bereits im letzten Jahr verhalf die DPU Tänzerinnen des Balletts St. Pölten zu einem einjährigen Aufenthalt in Österreich. Auch Bill Clinton, der amerikanische Expräsident, war begeistert vom Können dieser Tänzerinnen.



Durch das anstehende Benefizkonzert in der Minoritenkirche Krems-Stein im Dezember möchte die Danube Private University (DPU) die Herzen der Menschen aus Krems an der Donau, Stein und der umliegenden Region für die Studierenden öffnen, denn bereits im nächsten Frühling wird die DPU dort ansässig sein und in baldiger Zukunft PatientInnen zahnmedizinisch behandeln.

„Wir freuen uns schon sehr auf eine rege Teilnahme und auf das Kennenlernen der Menschen dieses wunderschönen historischen Stadtteils, der so großen Zauber ausstrahlt. Es scheint, als wandle man in vergangenen Zeiten – eine Kontinuität zwischen Vergangenheit und Gegenwart eröffnet sich –, und unsere jungen Studierenden wissen den achtsamen Umgang der Bevölkerung mit den historischen Schätzen zu respektieren und sind glücklich, in einer Weltkulturerbe-Region studieren zu dürfen und eine hervorragende zahnmedizinische Versorgung anbieten zu können“, so Jürgen Pischel, Mitbegründer der DPU.

Das DPU-Sommerfest

Die Wochen vor der Sommerpause waren kein Zuckerschlecken – vor allem nicht für unsere Pioniere und Pionierinnen, die erste Studiengruppe „Zahnmedizin“ der DPU. Sie standen vor dem Abschluss des ersten Studienabschnittes. In diesem Studienabschnitt wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, das gesamte Spektrum des künftigen Berufes frühzeitig kennen zu lernen und eine intensive Anleitung zu erhalten, wie man wissenschaftlich arbeitet. Das DPU-Sommerfest bot Gelegenheit zur Entspannung und zu

einem fröhlichen Miteinander mit Livemusik. Zahlreiche Eltern feierten mit und genossen die herrlichen Stunden mit uns im Innenhof eines der schönsten Heurigen der Wachau der Familie Rudolf Denk in Wösendorf. Der Wettergott meinte es gut mit der DPU. Es war berauschend, beim Tanzen in den nächtlichen Sternenhimmel zu schauen, dort erblickte man auch quasi schwebend das angestrahlte Kreuz der Kirche von Wösendorf, und das verlieh dem Ganzen auch noch die entsprechende Magie.

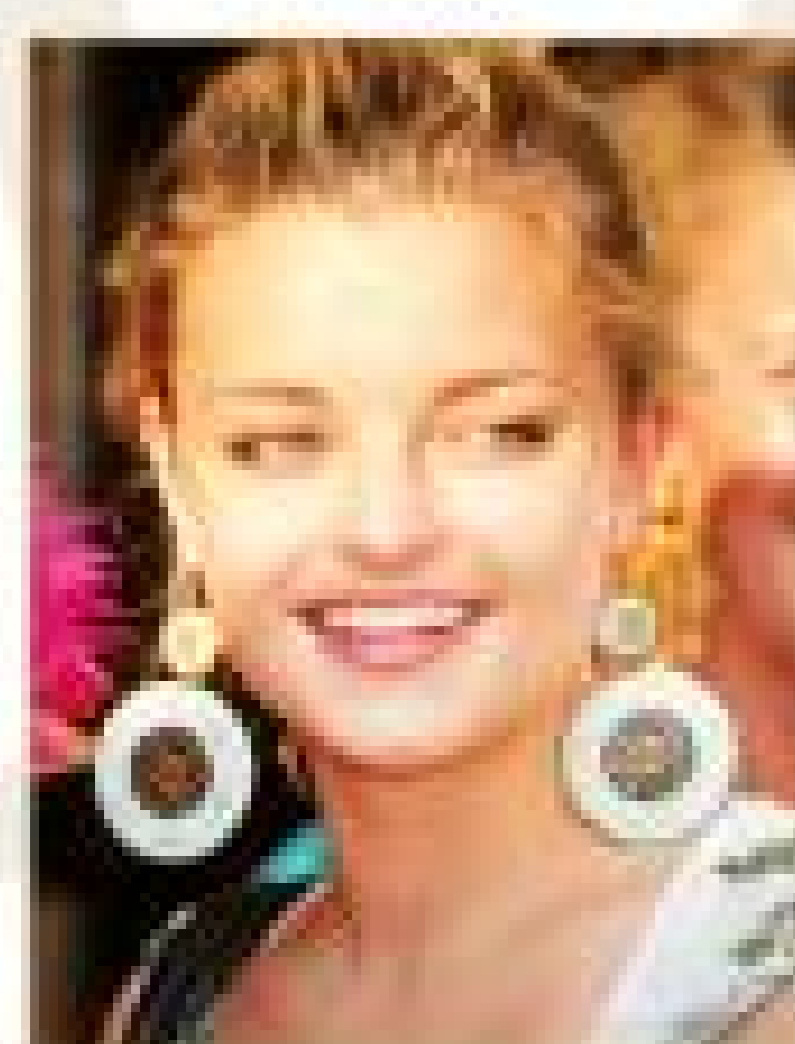


Stefanie Wagner zum Sommerfest

Marktplatz, Kirche und enge romantische Gassen sind die Merkmale von Wösendorf. Ehemalige Renaissance-Klosterhöfe zeugen von der einstigen Bedeutung dieser Ansiedlung, die heute als beliebtes Ausflugsziel und als begehrter Heurigenort des UNESCO-Weltkulturerbes Wachau gilt. So pilgerten wir mit den 80 Studierenden und ihren Eltern an einem herrlichen Sommerabend zum Heurigen Denk, um das Semester bei Wein, Spanferkel und Wachauer Schmanckerln ausklingen zu lassen. Die Sonne schien in den prachtvollen, mit bunten Blumen bepflanzten und von der Wirtin Herta Denk gemütlichst für uns hergerichteten Innenhof, und auf Antrieb machten sich große Entspannung und Wohlbefinden bei allen Gästen breit. Als wir alle gestärkt waren, kam der Höhepunkt des Abends: Die international bekannte Countryband „Rodeo“ aus Ungarn spielte Hits wie „Country Roads“, „Sweet Home Alabama“ oder „Jambalaya“, und alle Generationen tanzten im Freien, während langsam die Sonne unterging und sich über uns ein romantischer Sternenhimmel auf tat. Ein unvergesslicher Abend!



Stefanie Wagner M. A.
Organisatorin des DPU-Sommerfestes



Coralie Thomsen, 2. Studiengruppe



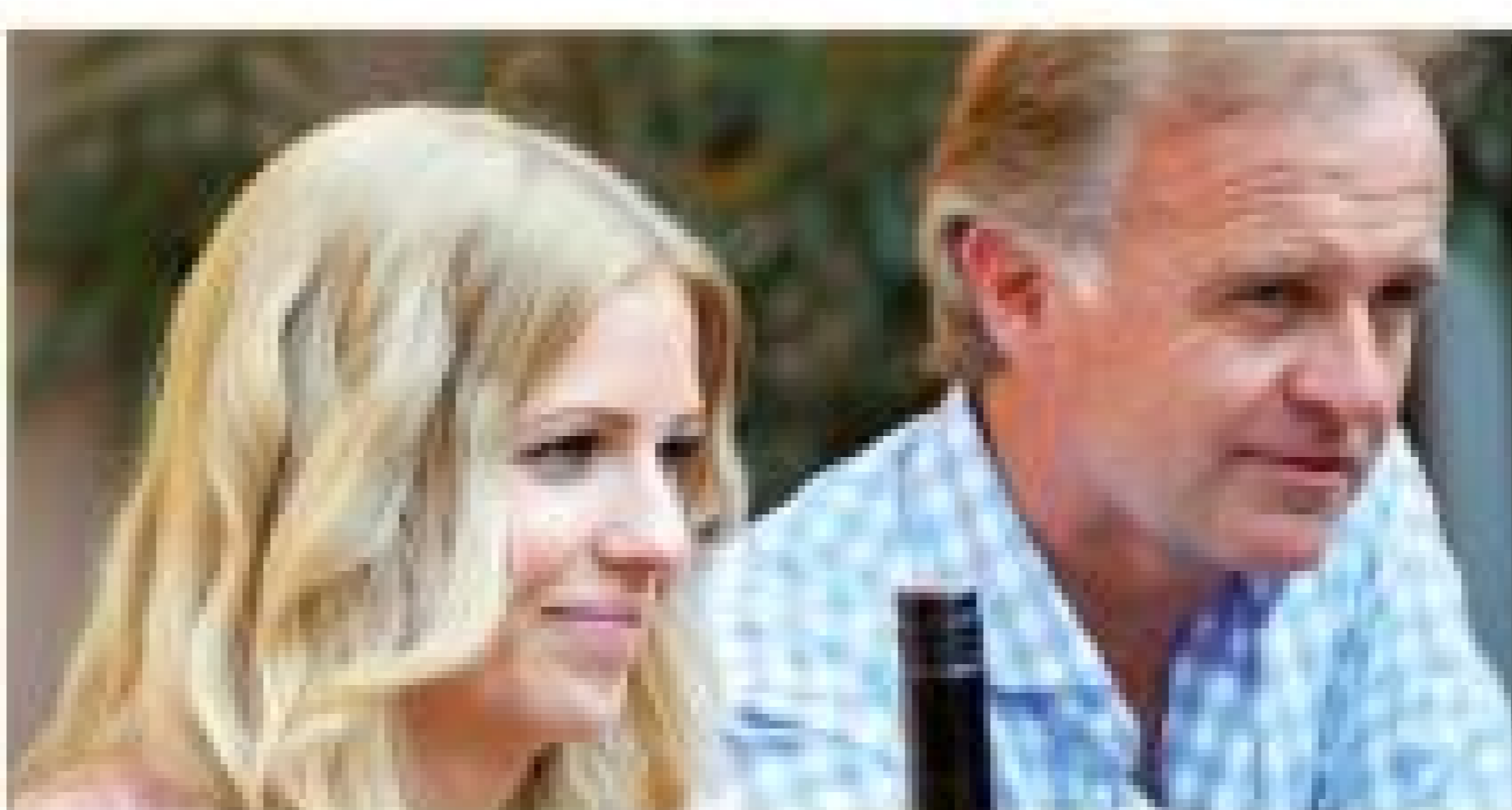
Anja Thaler und Johanna Glaser, 1. Studiengruppe



Johanna von Gersdorff und Maximilian Meindorfer, 1. Studiengruppe



Studentin Daniela, 2. Studiengruppe, mit ihrem Vater Günter Ebetschuber



Christopher Gonsberg und Björn Siekmann beim Fachsimpeln mit Dr. h. c. Peter Grönebaum



„DPU's Next Topmodel“ Nikolaus Fürhäuser und Ann-Christine Ehrlich



Köstliche Wachauer Labeeln, bester Wein und vielerlei Wachauer Schmanckerln beim Heurigen Denk



Christopher Gonsberg und Björn Siekmann beim Fachsimpeln mit Dr. h. c. Peter Grönebaum



Alice Wartinger, Katharina Annmayer, Ulrike Grassner und Julia Boldys, 2. Studiengruppe



Michael Maj, Gregor Ley und Robert Frank, Studenten an der DPU



Dipl.-Päd. (Univ.) Marga B. Wagner-Pischel mit Poiret



„Rodeo“ begeisterte mit schwungvollen und romantischen Hits